

Das sind die führenden Treasury-Beratungen 2024



2

Big Four stocken weiter auf / Top-Thema bleibt SAP S/4 Hana

Bei den deutschen Treasury-Beratungen ist einiges los. Die diesjährige Umfrage unter den führenden Beratungshäusern zeigt, was die Top-Themen sind und wer gerade wächst.



6

Top-Finanzierung

Der Ziegelhersteller Wienerberger finanziert die größte Übernahme seiner Geschichte mit einem neuen Kredit.



7

Darum hat es der Schulschein so schwer
Schwacher Auftakt am Schulscheinmarkt: Die Experten erwarten aber eine Belebung im weiteren Jahresverlauf.



8

Ransomware-Zahlungen auf Rekordhoch
Das Geschäft mit Erpressungssoftware boomt. Die Hacker nutzen unter anderem eine Lücke in bekannter Software.



10

Neuer Social Bond für Vonovia
Vonovia-Finanzleiter Fabian Lander spricht über den neuen Social Bond des Wohnkonzerns.

TITELTHEMA

- 2 **Das sind die führenden Treasury-Beratungen 2024**
Big Four stocken weiter auf / Top-Thema bleibt SAP S/4 Hana

CASH MANAGEMENT

- 4 **Die Deka erprobt den digitalen Euro der EZB**
Das Wertpapierhaus der Sparkassen setzt auf Bundesbank-Lösung

FINANZEN & BILANZEN

- 6 **Top-Finanzierung**
Wienerberger finanziert Übernahme via Kredit
- 7 **Überraschung bei Unternehmenskrediten**
Firmen fragen weniger Kredite als erwartet nach
- 7 **Darum hat es der Schulscheinmarkt momentan so schwer**
Schwacher Jahresauftakt am Schulscheinmarkt

TECHNOLOGIE

- 8 **Ransomware-Zahlungen erreichen Rekordhoch**
Hacker nutzen Lücke in bekannter Software

PERSONEN & POSITIONEN

- 10 **„Der Markt strotzt derzeit nur so vor Kraft und Liquidität“**
Fabian Lander über den neuen Social Bond von Vonovia
- 11 **Steffen Engelmann geht zu FIS**
TMS-Vertriebsspezialist soll Expansion forcieren

RISIKOMANAGEMENT

- 12 **Globale Zahlungsmoral auf schlechtestem Stand seit langem**
Deutsche Unternehmen zahlen vergleichsweise schnell

Ihr Draht zu DerTreasurer

Schreiben Sie uns oder diskutieren Sie hier mit der Treasury-Community.





Bei den Treasury-Beratungen ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Einige haben ihr Personal aufgestockt, andere Teams sind kleiner geworden.

Das sind die führenden Treasury-Beratungen 2024

Big Four stocken weiter auf / Top-Thema bleibt SAP S/4 Hana

Bei deutschen Treasury-Beratungen ist viel in Bewegung. Das zeigt die diesjährige Umfrage von DerTreasurer unter den unterschiedlichen Häusern. Grundsätzlich lassen sich die Beratungshäuser in vier Cluster einteilen: die Treasury-Sparten der großen Wirtschaftsprüfer (Deloitte, EY, KPMG und PwC), die Managementberatungen (unter anderem Bearing Point, Horváth), die Software-bezogenen Häuser (Convista, Compircus) und die reinen Treasury-Beratungen (Schwabe, Ley & Greiner und Zanders).

Trotz der Unterschiede besteht weitgehend Einigkeit hinsichtlich der Top-Themen im Treasury-Consulting: So kristallisieren sich bei der diesjährigen Umfrage die Digitalisierung der Treasury-Prozesse und die Implementierung von IT-Lösungen als zentrale Beratungsschwerpunkte heraus. Die Implementierung und Migration zu SAP S/4 Hana führen nahezu alle Beratungen als Wachstumsfeld an. „Die Umstellung bleibt für viele unserer Kunden weiterhin Thema“, so Convista.

Auch Veränderungen im Markt für Treasury Management Systeme (TMS) wirken sich auf die Treasury-Beratungen aus: „Aufgrund der M&A-Aktivitäten im TMS-Markt überdenken und erneuern Unternehmen ihre Treasury-IT-Applikationsarchitektur. Dies führt zu Projekten wie der Auswahl und Implementierung von Treasury Management Systemen“, kommentiert Thomas Schröder, Partner Corporate Treasury Solutions bei PwC.

»Veränderungen im TMS-Markt wirken sich auf die Beratungen aus.«

Neben der IT-Integration steht der Zahlungsverkehr bei den Beratungen weiterhin im Mittelpunkt. Horváth & Partners und PwC stellen eine vermehrte Nachfrage im Bereich der digitalen Zahlungen

und Payment Factories fest. Compircus nennt im Hinblick auf den Zahlungsverkehr insbesondere die Umstellung auf das Camt-Format. Bearing Point gibt an, dass die Nachfrage nach Beratungsleistungen im Bereich Bankenkommunikation konstant zunimmt.

Künstliche Intelligenz (KI) wird ebenfalls als Treiber erwähnt. SLG sieht etwa die Liquiditätsplanung mit KI-basierter Unterstützung als Wachstumsfeld für das eigene Beratungsgeschäft an. „Dieses Thema hat in den letzten zwölf Monaten stark an Bedeutung gewonnen und wird durch unsere Eigenentwicklung ‚Plan Engine‘ perfekt unterstützt“, erklärt die Wiener Beratung. Auch EY nennt Artificial Intelligence und GenAI als gefragtes Thema.

Ein weiterer Faktor für Veränderungen ist der Kostendruck im Treasury. „Wir sehen eine spezielle Nachfrage und entsprechendes Wachstumspotential in den Themenfeldern Produktivitätssteigerung

>> Fortsetzung auf Seite 3

>> Fortsetzung von Seite 2

gerung und Performance-Verbesserung im Treasury, getrieben durch technische Weiterentwicklungen und Möglichkeiten einerseits, Kostendruck und Fachkräftemangel andererseits“, sagt Carsten Jäkel von Zanders.

Um dem Beratungsbedarf in diesen Themengebieten gerecht zu werden, stocken einige Treasury-Beratungen ihr Personal auf. Es zeigt sich hier allerdings anders als im vergangenen Jahr, in dem nahezu alle Beratungen wuchsen, ein gemischtes Bild: Einige Beratungen meldeten weniger Mitarbeiter als vor einem Jahr gegenüber DerTreasurer.

Big Four wachsen weiter

Die Big-Four-Häuser, die schon 2023 kräftig Mitarbeiter aufstockten, wachsen auch in diesem Jahr. Deloitte hat in Deutschland nun 85 Vollzeitstellen im Bereich Treasury-Beratung, im Vorjahr waren es 75. Die Beratung zählt darunter auch Berater für TMS, Treasury Audit, Assurance und Regulatory. Das Haus will zudem weiter wachsen, nennt dazu allerdings keine konkreten Zielwerte.

Bei EY ist das Team von 85 Mitarbeitern in Deutschland zwar auf 74 geschrumpft. In der DACH-Region wuchs die Anzahl der Mitarbeiter aber von 105 auf 111 Vollzeitstellen an. „Insgesamt arbeiten wir in der DACH-Region übergreifend, das heißt, die Zuordnung zum Land spielt hier keine so große Rolle“, erläutert Thomas Schmidt von EY. Für das Gesamtjahr 2024 plant das Haus ein Wachstum.

Konkurrent PwC stockte auch das deutsche Team von 80 auf 85 Mitarbeiter

auf. In der DACH-Region sind statt 130 nun 150 Mitarbeiter in der Treasury-Beratung tätig. PwC strebt eine zweistellige Wachstumsrate im Kernteam an. Die Beratung nutzt ausländische Unterstützung wegen des knappen Arbeitsmarkts in Deutschland und der DACH-Region. „Wir haben Verträge mit PwC Indien für SAP-Treasury-Projekte und PwC Central Eastern Europe für den nachhaltigen Auf- und Ausbau von Personal für Treasury-Consulting-Projekte, Treasury-Audit- und Assurance-Projekte sowie Treasury Managed Services geschlossen“, sagt Thomas Schröder von PwC. Das Ziel sei es, diese Teams zukünftig über die Ländergrenzen hinweg als ein „integriertes Treasury-Team zu führen und zu steuern.“

Beim Big-Four-Haus KPMG, das nur Zahlen für Deutschland und nicht für die DACH-Region angibt, wuchs die Treasury-Beratung um zehn Personen und hat somit nun 90 Mitarbeiter. Verlassen hat das Unternehmen inzwischen aber Partner Michael Gerhards. Er war im September 2019 zu KPMG gestoßen. Wohin es ihn zieht, ist der Redaktion nicht bekannt.

Die Beratungen, die nicht zu den Big Four gehören, haben insgesamt deutlich kleinere Teams, doch auch hier gab es Veränderungen. Compiricus, das zu den Treasury-Beratungen mit Software-Fokus gehört, hatte einen Anstieg zu verzeichnen. 2023 waren 38 Mitarbeiter in Vollzeitäquivalent in Deutschland bei dem Unternehmen beschäftigt, nun sind es 44.

Gewachsen sind außerdem Schwabe, Ley & Greiner (SLG) und Horváth & Partners. SLG hat fünf Stellen in der DACH-Region mehr als im Vorjahr und kommt nun auf 60 Vollzeitstellen – das Haus bleibt damit ein Schwergewicht un-

ter den Beratungen. Horváth & Partners hat netto drei Mitarbeiter in Deutschland mehr als bei der Umfrage im Vorjahr und damit 15 Vollzeitstellen. Bei WTS Advisory ist die Anzahl der Mitarbeiter mit fünf Vollzeitstellen gleichgeblieben. Das Unternehmen will die Treasury-Beratung in den nächsten zwei Jahren verdoppeln.

»Bei einige Beratungen sind die Teams kleiner geworden.«

Auch die niederländische Beratung Zanders, die vor etwa zwei Jahren in den deutschen Markt eingestiegen ist, ist um eine Core-Treasury-Stelle in Deutschland gewachsen. Insgesamt sind in Deutschland 26 Mitarbeiter in der Treasury-Beratung tätig, fünf davon im Core Treasury und 21 für quantitatives Finanzrisikomanagement. Im DACH-Raum sind zwölf Mitarbeiter für das Core Treasury zuständig. „Wir wollen bis 2025 in der Treasury-Beratung rund 34 Personen in unserem DACH-Team haben. Einige Verträge sind schon unterschrieben, die Mitarbeiter stoßen im Laufe des Jahres zu uns“, sagt Carsten Jäkel gegenüber DerTreasurer.

Bei einigen Beratungen sind die Teams im vergangenen Jahr aber auch kleiner geworden: Bearing Point und Convista sind im Vergleich zum Vorjahr leicht geschrumpft. Bearing Point hat aktuell 22 Vollzeitstellen mit Treasury-Bezug in Deutschland, im Vorjahr waren es 24. Im Jahr 2022 hatte die Beratung noch 26 Vollzeitstellen. Allerdings plant das Unternehmen, bis zu vier weitere Senior-Stellen in Deutschland zu besetzen, teilt das Haus auf Anfrage mit.

Das Treasury-Beratungsteam von Convista hat sich von 33 Mitarbeitern in Deutschland auf 30 leicht verkleinert. Damit sind im deutschen Team nun wieder so viele Berater tätig wie im Jahr 2022. Auch das DACH-Team umfasst nun statt 37 Vollzeitstellen nur noch 35 Mitarbeiter. Convista plant jedoch ein Wachstum von rund 30 Prozent, unter anderem durch ein neues Trainee-Programm, mit dem fünf Kollegen ausgebildet werden sollen. Zusätzlich will die Beratung sechs weitere Treasury-Stellen besetzen.

Sicher ist: Altbekannte Themen wie SAP S4/Hana sowie neue Themen wie KI werden die Berater auf Trab halten. Der Wettbewerb um die besten Spezialisten dürfte dabei weitergehen. **evb**

Corporate-Treasury-Beratungen in Deutschland

	Teamgröße in Deutschland 2024	Teamgröße DACH 2024	Teamgröße in Deutschland 2023	Teamgröße DACH 2023
Bearing Point	22	35	24	38
Compiricus	44*	44*	38	38
Convista	30	35	33	37
Deloitte	85**	105**	75**	90**
EY	74	111	85	105
Horváth & Partners	15	20	12	18
KPMG	90	k.A.	80	k.A.
PwC	85	150	80	130
SLG	k.A.	60	k.A.	55
WTS Advisory	5	5	5	5
Zanders	26***	52***	10***	21***

* mit Entwicklern sind es 64 Mitarbeiter; ** inkl. Berater für TMS, Treasury Audit, Assurance und Regulatory; *** Core Treasury & Finanzrisikomanagement

Quellen: Unternehmensangaben, Recherche DerTreasurer

Die Deka erprobt den digitalen Euro der EZB

Das Wertpapierhaus der Sparkassen setzt auf Lösung der Bundesbank

Bisher stößt der von der EZB geplante digitale Euro auf breite Skepsis. Wie und wer einen solchen digitalen Euro für das Großkundengeschäft („Wholesale“) schaffen soll, ist umstritten – noch ist nicht klar, ob das die Aufgabe der EZB ist oder auch Privatbanken miteinbezogen werden sollen.

Die Deka-Bank, das Wertpapierhaus der Sparkassen, hat sich nun für eine Lösung der Bundesbank und damit für den digitalen Euro der EZB in diesem Teil des Großkundengeschäfts entschieden. Die Bundesbank hat ihre Trigger-Lösung 2021 vorgestellt. Bei dem Trigger handelt es sich laut der F.A.Z. um eine Art Adapter: Der Adapter verknüpft über eine API die Blockchain, über die ein Verkäufer (Emittent) eines Wertpapiers mit dessen Käufer interagiert, mit dem existierenden Zahlungssystem Target 2, über das die



Der digitale Euro soll kommen.

Bank des Wertpapierkäufer die Zahlung an den Wertpapierverkäufer auslöst. Bei den bisherigen Wertpapieremissionen über eine Blockchain erfolgte die Zahlung des Käufers separat und mehrere Tage nach Lieferung des Wertpapiers.

Die Deka will sich mit vier Anwendungsfällen an den Experimenten beteiligen, die einen Querschnitt möglicher

Kapitalmarkttransaktionen abbilden. „Die europäische Lösung über die EZB ist die kurzfristig realisierbare Variante, um über Blockchains ausgegebene Wertpapiere unter Einsatz des bestehenden Zahlungsverkehrssystems Target 2 zu bezahlen“, sagt Marion Spielmann, Bereichsleiterin Bankgeschäftsfelder und Verwahrstelle bei der Deka, im Gespräch mit der F.A.Z.

Wie Spielmann erklärt, will die Bundesbank mit ihrer Lösung erreichen, dass die Vorteile der Blockchain-Technologie gehoben werden, die Banken aber durch Nutzung von Target 2 kostengünstig auf bestehende Prozesse zurückgreifen können. Als Transaktionsplattform soll Swiat genutzt werden. Swiat wurde von der Deka gegründet, mittlerweile haben sich auch Standard Chartered und die LBBW an der Plattform beteiligt. Über die Plattform will die Deka selbst und im Auftrag von Emittenten als Zahlstelle mal Inhaberschuldverschreibungen, mal elektronische Namensschuldverschreibungen ausgeben und an Käufer liefern. Wie die EZB mitteilt, nehmen neben der Deka auch das Bankhaus Metzler, die Deutsche Bank, die DZ Bank und die LBBW an dieser ersten Testphase mit Projekten teil. **sab**

ANZEIGE

HIGHLIGHTS DES LINE-UPS

FUTURE FINANCE FESTIVAL

23. Mai 2024, Düsseldorf

KEYNOTE

Warum die Zukunft denen gehört, die Künstliche Intelligenz verstehen



Fabian Westerheide
Investor & Unternehmer für KI

BREAKOUT SESSION

Wie BioNTech ein modernes State-of-the-Art-Treasury aufgesetzt hat



Celine Eich
Specialist Treasury, BioNTech

VERANSTALTER



FESTIVAL-GASTGEBER



MITVERANSTALTER



PARTNER

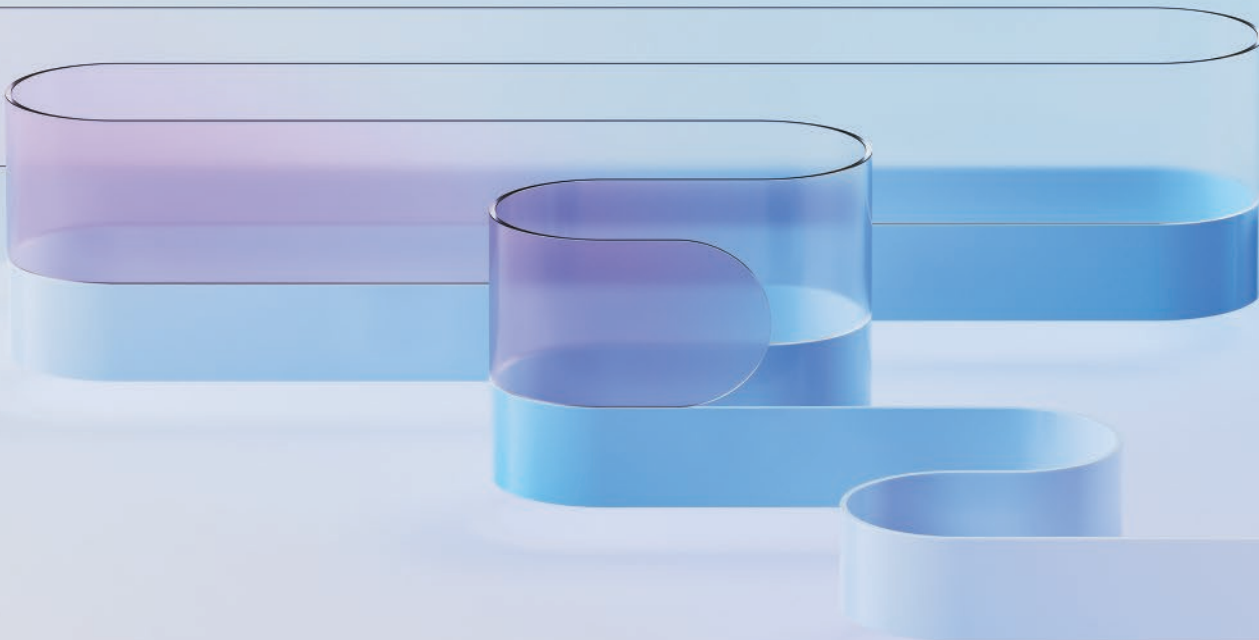


KOOPERATIONSPARTNER



Sie können Zahlungsziele hart verhandeln. Oder einfach verlängern.

Optimieren Sie Ihr Working Capital **unabhängig von Einkauf oder Lieferanten**. Durch 60 Tage zusätzliches Zahlungsziel. **Sprechen Sie mit uns.**



cfloxpay.com

cfloxppay

Top-Finanzierung

Der Ziegelhersteller Wienerberger finanziert die größte Übernahme seiner Geschichte via Kredit



Der Ziegelproduzent Wienerberger erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von 4,2 Milliarden Euro.

Groß-Deal in der Ziegelbranche: Der österreichische Konzern Wienerberger hat Anfang März die Übernahme seines französischen Wettbewerbers Terreal abgeschlossen. Durch den Deal steigt das börsennotierte Unternehmen mit Hauptsitz in Wien zum größten Anbieter für Tondachziegel in Deutschland auf. Laut Wienerberger handelt es sich zugleich um die bis dato größte Übernahme in der über 200-jährigen Unternehmensgeschichte.

Das in Bonn beheimatete Bundeskartellamt hatte der rund 600 Millionen Euro schweren Transaktion zuvor grünes Licht gegeben. Die Begründung der Marktwächter: Auch nach dem Zusammenschluss bleibe ein „hinreichender Wettbewerbsdruck durch andere Unternehmen bestehen“, womit hiesige Verbraucher weiterhin ausreichend Ausweichalternativen hätten.

Nur wenige Wochen später hat Wienerberger nun auch die dazugehörige Finanzierung festzurren können: Ein neuer Kredit in Höhe von 600 Millionen Euro ersetzt zum einen die für die Terreal-Transaktion gezogene Brückenfinanzierung. Zum anderen löst Wienerberger eine im Mai dieses Jahres fällig werdende Unternehmensanleihe in Höhe von 250 Millionen Euro ab. Der neue Kredit läuft bis

zum Jahr 2033 und wird von einem Club bestehend aus „fünf langjährigen Partnerbanken“ bereitgestellt.

Glättung des Fälligkeitsprofils

Die strategischen Beweggründe erklärt das Unternehmen auf Anfrage von DerTreasurer wie folgt: „Im Gegensatz etwa zu einer Anleihe konnte mit der Bankfinanzierung eine längere Laufzeit, aber vor allem auch eine signifikante Glättung unseres Fälligkeitsprofils erreicht werden, da die Amortisierungen bei solchen Transaktionen ja in hohem Ausmaß flexibel gestaltbar sind.“ So enthalte die Finanzierung flexibel angepasste Rückzahlungsraten, die das Fälligkeitsprofil optimierten.

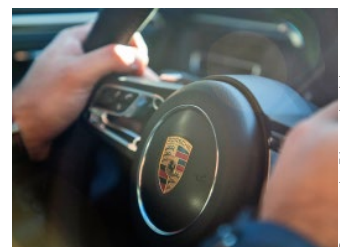
Bedeckt hält sich Wienerberger hingegen beim Thema Pricing. In einer Unternehmensmitteilung ist lediglich die Rede von „attraktiven Konditionen“. Angesichts „stark rückläufiger Zinserwartungen“ sei der neue Kredit vollständig variabel verzinst. Wienerberger werde voraussichtlich – abhängig von der Zinsentwicklung und unter Berücksichtigung des gesamten Finanzierungsportfolios – für einen Teil der Finanzierung Zins-Hedging betreiben, teilt das Unternehmen gegenüber DerTreasurer mit. **phh**

NEWS

RWE-Debüt am US-Bondmarkt

RWE hat erstmals eine Anleihe am US-Bondmarkt platziert. Bei der 2 Mrd. Dollar schweren Transaktion handelt es zugleich um die erste Green-Bond-Emission von RWE außerhalb Europas. Die Anleihe verteilt sich auf zwei Tranchen mit 10- beziehungsweise 30-jähriger Laufzeit, die Kupons liegen bei 5,875% beziehungsweise 6,25%. Das gesamte Orderbuch summiert sich auf 7,6 Mrd. Dollar.

Neuer Bond der Porsche SE



Die Porsche Automobil Holding SE, über die die Familien Porsche und Piëch ihre Anteile an Volkswagen und Porsche verwalten, hat eine neue ungeratete Anleihe im Volumen von 1,6 Mrd. Euro emittiert. Die Platzierung ist in zwei Tranchen aufgeteilt. Die erste hat ein Volumen von 750 Mio. Euro und eine Laufzeit bis 2029, der Kupon liegt bei 3,750%. Die zweite ist 850 Mio. Euro schwer, läuft bis 2032 und hat einen Kupon von 4,125%. Beide Tranchen waren mehr als dreifach überzeichnet.

Green Loans für Salzgitter Flachstahl

Die Salzgitter-Stahltochter Flachstahl hat von einem Bankenkonsortium zwei neue Exportkreditlinien im Gesamtvolumen von rund 500 Mio. Euro bereitgestellt bekommen. Die als Green Loans strukturierten Linien werden von der Österreichischen Kontrollbank (200 Mio. Euro) und dem italienischen Kreditversicherungsunternehmen Sace (300 Mio. Euro) abgesichert.

Überraschung bei Unternehmenskrediten

Firmen fragen laut „Bank Lending Survey“ der EZB weniger Kredite als erwartet nach



Banken strafften ihre Kreditrichtlinien.

Unternehmen haben im ersten Quartal dieses Jahres weniger Kredite nachgefragt als erwartet. Das ergab der jüngste „Bank Lending Survey“, eine Umfrage, die viermal im Jahr von der Europäischen Zentralbank durchgeführt wird. In Deutschland nahmen 33 Banken an der Befragung teil. Die Nachfrage nach

Unternehmenskrediten ging demnach erneut zurück – diesmal um 13 Prozent. Der Rückgang war damit geringer als in den Vorquartalen. Eine Überraschung war es dennoch, denn die Banken hatten mit einem kleineren Rückgang gerechnet.

Effekte des Zinsniveaus

Als Gründe für den Rückgang nannten die Banken das allgemeine Zinsniveau und den geringen Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen sowie für Fusionen, Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen. Positive Impulse seien dagegen erstmals wieder vom Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel ausgegangen. Deutsche Banken haben ihre Kreditrichtlinien für

Unternehmen im vergangenen Quartal abermals gestrafft, zeigt die Umfrage. Als Kreditrichtlinien sind die Kriterien einer Bank zur Gewährung von Krediten definiert. Der Nettoanteil der deutschen Banken, die ihre Anforderungen bei Unternehmenskrediten erhöhten, lag demnach bei 6 Prozent – genauso hoch wie im Vorquartal. Gleichzeitig blieb die Anpassung etwas hinter den geplanten Straffungen zurück. Die Banken hatten im vorherigen EZB „Bank Lending Survey“ angegeben, ihre Richtlinien im ersten Quartal des Jahres stärker anpassen zu wollen. Zudem gaben die befragten Banken an, die Richtlinien auch im zweiten Quartal weiter straffen zu wollen.

Kaum Veränderungen gab es bei den Kreditbedingungen, den in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Bedingungen von Krediten, im Unternehmensgeschäft. Nur 3 Prozent aller befragten Banken passten diese im ersten Quartal an. Im letzten Quartal 2023 hatten 10 Prozent der befragten Banken Änderungen bei den Kreditbedingungen vorgenommen. **evb**

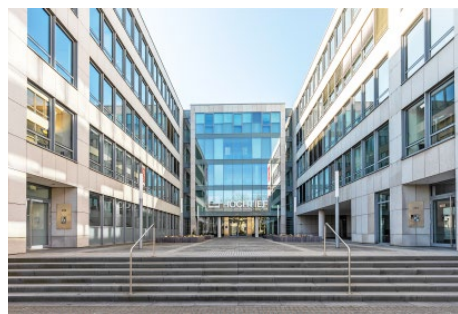
Darum hat es der Schuldscheinmarkt momentan so schwer

Schwacher Jahresauftakt am Schuldscheinmarkt

Der Schuldscheinmarkt blickt auf ein sehr ruhiges erstes Quartal 2024 zurück: Ein Emissionsvolumen von 3,4 Milliarden Euro entspricht einem Rückgang von rund 55 Prozent gegenüber den 7,6 Milliarden Euro im Auftaktquartal 2023. Dies geht aus dem FINANCE-Schuldschein-Update hervor, das das Datenanalysehaus LSEG für unsere Schwesterpublikation FINANCE aufbereitet. Insgesamt handelt es sich um das schwächste Auftaktquartal seit 2014.

Deutsche Emittenten vorne

Die Gründe sehen Experten vor allem in der Beliebtheit von Bonds: „Die Anleihenmärkte sind aktuell für große Unternehmen mit externem Rating oft deutlich attraktiver“, sagt Christian Kallis aus dem Schuldscheinteam der Hypovereinsbank. Auch internationale Emittenten halten sich aktuell zurück. Die vier bis dato größten Schuldscheine stammen allesamt aus Deutschland: Den Spitzenplatz belegt der



Hochtief hat einen neuen Schuldschein.

Baukonzern Hochtief, der einen 470 Millionen Euro schweren Schuldschein platzierte. Es folgen Liebherr (400 Millionen Euro), Vetter Pharma (325 Millionen Euro) und Saria (300 Millionen Euro).

Hinsichtlich Volumina und Laufzeiten ist der Markt nach Beobachtung von Klaus Pahle, Head of Schuldschein Syndicate bei ING Deutschland, derzeit sehr heterogen aufgestellt: „Wir sehen eine gesteigerte Emissionstätigkeit von Finanzierungen im Bereich zwischen 100 und 300 Millionen Euro. Zudem werden wieder

alle Laufzeitenbänder von drei bis zehn Jahren und darüber hinaus angeboten.“

Beim Pricing liegen die Spreads laut Pahle je nach Bonität momentan zwischen 120 und 180 Basispunkten über dem jeweiligen Referenzzinssatz im Fünfjahresbereich. In den Augen von Carsten Lohle, Co-Head DCM DACH bei der Deutschen Bank, erfüllt der Schuldscheinmarkt damit genau die Funktion, für die er am besten geeignet sei: „Emittenten mit solidem Kreditprofil, aber mangels Rating und/oder ausreichend großem Finanzierungsbedarf ohne Zugang zum Anleihemarkt sind in der Lage, sich zu vergleichsweise attraktiven Konditionen zu finanzieren.“

»Die Anleihenmärkte sind aktuell häufig attraktiver.«

Christian Kallis, Hypovereinsbank

Die Banker sind zuversichtlich, dass der Markt noch an Fahrt aufnehmen wird. Sowohl Pahle als auch Lohle rechnen für das Gesamtjahr mit einem Volumen von rund 20 Milliarden Euro. 2023 waren es gut 22 Milliarden Euro, 2022 – dem Rekordjahr – knapp 30 Milliarden Euro. **phh**

Ransomware-Zahlungen erreichen Rekordhoch

Hacker nutzen Lücke in bekannter Software



Vor verschlüsselten Rechnern zu sitzen ist ein Albtraum für viele Treasurer.

Im Jahr 2023 haben Ransomware-Angriffe ihre Aktivitäten verstärkt und dabei hochkarätige Institutionen sowie kritische Infrastrukturen wie Krankenhäuser, Schulen und Regierungsbehörden ins Visier genommen. Schwerwiegende Ransomware-Angriffe wurden unter Ausnutzung einer Sicherheitslücke in der weitverbreiteten Dateiübertragungssoftware „Move it“ durchgeführt und betrafen viele Unternehmen, darunter BBC und British Airways.

Infolge dieser und anderer Angriffe erzwangen Ransomware-Gruppen im vergangenen Jahr Kryptowährungszahlungen von mehr als 1 Milliarde US-Dollar von ihren Opfern, wie aus einer Analyse des Beratungshauses Chainalysis hervorgeht. „Die Entwicklungen des vergangenen Jahres unterstreichen die sich verändernde Natur dieser Cyberbedrohung und ihre zunehmenden Auswirkungen auf globale Institutionen und die allgemeine Sicherheit“, schreiben die Berater.

Damit sind die Lösegeldzahlungen erneut deutlich angestiegen. Die sogenannten Erpressungstrojaner sind seit Jahren ein immer ertragreicheres Geschäft. 2019 konnten Hacker etwa 220 Millionen US-Dollar erbeuten. 2021 und 2020 waren die Hacker-Gruppen schon in die Nähe der Milliardenmarke gekommen, ehe 2022 die Lösegeldzahlungen überraschend eingebrochen waren (siehe Grafik). Chainaly-

sis macht hierfür geopolitische Konflikte wie den Ukraine-Krieg verantwortlich. Die Hacker-Banden hätten sich damals weniger auf finanziellen Gewinn fokussiert, sondern verstärkt politisch agiert und ihre Fähigkeiten für Spionagetätigkeiten genutzt.

Ermittlungserfolg in den USA

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Verringerung von Ransomware-Angriffen im Jahr 2022 war die erfolgreiche Infiltration der Ransomware-Variante Hive durch das Federal Bureau of Investigation (FBI), wie vom US-Justizministerium Anfang 2023 bekannt gegeben wurde. Dadurch konnte das FBI Entschlüsselungs-Keys an über 1.300 Opfer weitergeben, weshalb diese kein Lösegeld zahlen mussten. Das FBI schätzt, dass dieser Eingriff Ransomware-Zahlungen an Hive in Höhe von etwa 130 Millionen US-Dollar verhindert hat.

Die Chainalysis-Zahlen zeigen auch die unterschiedlichen Strategien der Ransomware-Gruppen auf. Einige Akteure setzen auf wenige Angriffe und fordern hohe Lösegelder. Andere greifen häufig an, fordern dafür aber weniger Geld. Die Gruppe „Clon“ war durchschnittlich oft aktiv, erlöste im Median 2023 jedoch deutlich über 1 Million US-Dollar pro Erpressungsversuch. „Clon“ war maßgeblicher Nutznießer der „Move it“-Lücke und

strich allein im Juni 2023 mit 100 Millionen US-Dollar fast die Hälfte aller Ransomware-Zahlungen ein. Die Hacker-Gruppierung „Phobos“ war hingegen am aktivsten, erhielt im Median hingegen lediglich unter 1.000 US-Dollar. Laut Chainalysis konzentrieren sich die meisten Ransomware-Gruppen auf „Big Game Hunting“, also auf größere Erlöse. Von Juli 2021 bis Juli 2023 ist der Anteil von Zahlungen über 1 Million US-Dollar von etwa 50 Prozent auf beinahe 80 Prozent angestiegen.

Wachsamkeit angesagt

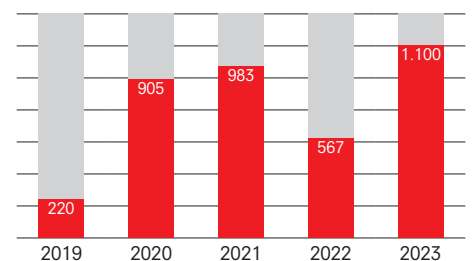
Insgesamt konstatiert Chainalysis, dass sich die Ransomware-Landschaft 2023 erheblich verändert hat. Taktiken und Allianzen zwischen Bedrohungsakteuren würden wechseln, Ransomware-as-a-Service-Varianten sich weiter verbreiteten und Angriffe schneller durchgeführt, was auf ein effizienteres und aggressiveres Vorgehen hindeute. „Die Veränderungen unterstreichen die Fluktuation in der Ransomware-Unterwelt und die ständige Suche nach lukrativeren Erpressungsschemata“, so die Berater.

Allen Bemühungen zum Trotz dürfte auch 2024 für Ransomware-Hacker ein erfolgreiches Jahr werden. Ransomware-Gruppen sind mittlerweile sehr professionell aufgestellt und sehr wandlungsfähig. Unternehmen und ihre Treasury-Abteilungen sollten auch in Zukunft wachsam sein.

jae

So viel Geld haben Ransomware-Hacker erbeutet

(in Mio. US-Dollar)



Quelle: Chainalysis



ING



Heute angehen,
was morgen
die Welt bewegt.

Nachhaltigkeit betrifft alle Branchen. Darum unterstützen wir Sie nicht nur bei der Finanzierung: Unsere langjährige Expertise liefert Ihnen on top noch eine Menge Know-how. So können Sie sich auf das konzentrieren, was Sie und Ihr Business nach vorne bringt.

Lassen Sie uns sprechen

ingwb.com/deutschland



do your thing

„Der Markt strotzt derzeit nur so vor Kraft und Liquidität“

Vonovia-Finanzleiter Fabian Lander über den neuen Social Bond des Wohnkonzerns

Explodierende Baukosten, gestiegene Zinsen, fallende Werte – die Immobilienbranche hatte es in den vergangenen Jahren bekanntlich nicht leicht. Selbst vor Branchenprimus Vonovia macht die Krise dabei keinen Halt: Mitte März mussten die Bochumer einen schmerzlichen Jahresverlust von knapp 6,8 Milliarden Euro kommunizieren. Am Bondmarkt konnte



Fabian Lander arbeitet seit 2021 für Vonovia.

dem Wohnkonzern dafür jüngst aber wieder mit Positivschlagzeilen von sich reden machen. Nach 18 Monaten kehrte Vonovia an den Eurobondmarkt zurück: Der unbesicherte Social Bond im Volumen von 850 Millionen Euro und mit zehnjähriger Laufzeit war fast fünffach überzeichnet. Der Kupon liegt bei 4,25 Prozent.

Unmittelbarer Refinanzierungsbedarf habe nicht bestanden, wie Fabian Lander, Head of Corporate Finance, gegenüber DerTreasurer verrät: „Wir wären auch ohne den neuen Bond bis zum dritten Quartal 2025 unbesichert durchfinanziert gewesen, insofern war es eine opportunistische Transaktion: Der Markt strotzt derzeit nur so vor Kraft und Liquidität – das wollten wir uns nicht entgehen lassen.“

Emission in den Osterferien

Am Ende entschied sich Vonovia für eine Emission nur zwei Tage nach Ostermontag: „Als einziger Akteur im Markt waren alle Scheinwerfer auf uns gerichtet. Gleichzeitig ist das in vielen Ländern eine typische Urlaubswoche, insofern war unser Timing durchaus gewagt.“ Mit

dem Ergebnis ist Lander hochzufrieden, vor allem mit dem Pricing. Dabei habe Vonovia wohl noch nicht mal den kompletten Spielraum ausgereizt: „Wir hatten eine leicht negative Neuemissionsprämie von 5 Basispunkten, am ersten Handelstag engte sich die Kurve dann nochmal um 5 Basispunkte ein.“ Eine gute Performance am Sekundärmarkt sei aber auch wichtig. Nach Angaben von Lander ist Vonovia gemessen am ausstehenden Volumen der viertgrößte Player am Eurobondmarkt (Stand 31.12.2023). „Wir haben den Markt vor allem nach der Übernahme von Deutsche Wohnen stark in Anspruch genommen. Allein 2021 und 2022 haben wir fast 15 Milliarden Euro eingesammelt.“

Im vergangenen Jahr hatten die Bochumer hingegen stark auf besicherte Bankfinanzierungen gesetzt: „Wir haben 2023 rund 3 Milliarden Euro über Banken eingeholt“, berichtet Lander. Dies sei deutlich günstiger als die unbesicherte Finanzierung über den Kapitalmarkt gewesen, inzwischen habe sich das Delta aber wieder erheblich verringert.

Das Format Social Bond wählten die Bochumer zum vierten Mal: „Es ist relativ selten und hat daher nicht dasselbe Standing wie das grüne Label. Dennoch hat es im Orderbuch einen positiven Einfluss gehabt“, betont Lander. So seien etwa französische Investoren sehr ESG-affin und daher am stärksten vertreten gewesen: „Investoren wie BNP oder Natixis haben größere Tickets als sonst reingelegt.“

»Französische Investoren haben größere Tickets als sonst reingelegt.«

Kurz davor hatte sich Vonovia noch ein Rating von Fitch (BBB+ mit stabilem Ausblick) besorgt. Ein überraschender Schritt, immerhin verfügt der Konzern bereits über Ratings von Moody's, S&P und Scope. „Klar sind damit Kosten verbunden, aber das neue Fitch-Rating steigert zugleich unsere Position bei künftigen Verhandlungen“, erklärt Lander. **phh**

NEWS

Der Autovermieter Sixt hat **Franz Weinberger** zum CFO



befördert. Der bisherige Leiter des Bereichs Corporate Finance rückt zum 1. Juni an die Spitze der Finanzabteilung. Er übernimmt den CFO-Posten von Kai Andrejewski, dessen Vertrag im Mai ausläuft. Insgesamt arbeitet Weinberger seit über zehn Jahren für Sixt, seit April 2021 leitet er den Bereich Corporate Finance.

André Mohr hat einen neuen Job: Seit April arbeitet er als Head of Treasury von RSBG, einer Beteiligungsgesellschaft der RAG-Stiftung. Mohr kommt vom Schmuckhändler Beeline, für den er vier Jahre als Head of Treasury tätig war. Davor arbeitete er rund acht Jahre in unterschiedlichen Führungspositionen für Aldi Nord, unter anderem als Head of Corporate Treasury.

Die LBBW bekommt einen neuen Kapitalmarktvorstand: **Dirk Kipp** übernimmt das Res-



sort zum 1. Juli von Christian Ricken. Kipp startete vor über zehn Jahren als Head of Treasury für die LBBW, seit 2016 fungiert er als Bereichsvorstand „Financial Institutions & Markets“. Ricken wechselt im August zur Aareal Bank, wo er CEO Jochen Klösches nachfolgen wird.

Jörg Hessenmüller wird Chief Operating Officer (COO) bei der Standard Chartered Bank. Wie das Frankfurter Institut mitteilt, wird er den Posten am 6. Mai antreten. Hessenmüller arbeitete zuletzt als Senior Advisor für Roland Berger. Davor war er viele Jahre bei der Commerzbank aktiv, unter anderem als COO.

Steffen Engelmann wechselt zu FIS

TMS-Vertriebsspezialist soll Expansion forcieren

Nach rund eineinhalb Jahren in der Abo-Verwaltungsbranche ist Steffen Engelmann zurück in der Treasury-Welt: Seit dem 15. April arbeitet er als Senior Sales Executive für den TMS-Anbieter FIS in Frankfurt am Main. „Mir hat die Arbeit mit Treasury-Themen wirklich sehr gefehlt“, erklärt Engelmann seine Beweggründe gegenüber DerTreasurer.



Steffen Engelmann

te 2015 durch die Übernahme des Corporate-Treasury-Spezialisten Sungard.

Engelmann war zuletzt als Senior Sales Director für das Subscription-Management-Unternehmen Billwerk aktiv. Er kam im Juli 2022 von Coupa Deutschland, wo er dreieinhalb Jahre als Account Executive im Einsatz war.

Ebenso lange arbeitete er zuvor als Regional Sales Manager für den TMS-Anbieter Bellin, der im Juni 2020 von Coupa übernommen wurde.

Engelmann ist einer von vielen ehemaligen Bellin-Managern, die Coupa nach der Übernahme zeitnah den Rücken kehrten. Zu Billwerk wechselten damals auch noch André Scheffknecht und Benjamin Knierim. „Beide sind noch immer dort, für mich hat sich aber schnell herauskristallisiert, dass meine berufliche Heimat das Treasury ist“, so Engelmann. **phh**

NEWS

Florian Heindl kehrt zu seiner



alten Wirkungsstätte FACC zurück. Wie das österreichische Luftfahrtunternehmen bekanntgab, übernimmt der langjährige Treasury-Chef zum 1. Mai den CFO-Posten, der seit dem vorzeitigen Abgang von Aleš Stárek zum Jahresende 2023 vakant gewesen ist.

Neuer Job für **Peter Streisselberger**:

Wie er auf LinkedIn mitteilte, arbeitet er jetzt als Head of Treasury für den Grazer Maschinen- und Anlagenbauer Andritz. Streisselberger war die vergangenen eineinhalb Jahre Treasury-Chef bei dem Kunststoffspezialisten Polytech. Davor arbeitete er rund fünfzehn Jahre für den Autozulieferer ZKW, zuletzt als Head of Group Treasury.

ANZEIGE

JETZT ANMELDEN!

12. CASH MANAGEMENT CAMPUS

präsentiert von BNP Paribas und DerTreasurer

Austausch auf Augenhöhe

18. JUNI 2024
WOLKENBURG, KÖLN

Die diesjährigen Top-Themen:

- Wie gehen Unternehmen mit Zinswende, Inflation und geopolitischen Risiken um?
- Wie läuft die digitale Transformation im Cash Management ab?
- Wie managen Treasurer neue regulatorische Herausforderungen im Zahlungsverkehr?
- Welche Skills brauchen Treasurer der Zukunft?

VERANSTALTER

PARTNER

www.cash-management-campus.de

Stand der engagierten Unternehmen: 15. April 2024

Globale Zahlungsmoral auf schlechtestem Stand seit langem

Deutsche Unternehmen zahlen vergleichsweise schnell

Die jüngste Studie von Allianz Trade kommt zu einem unerfreulichen Ergebnis: Die weltweite Zahlungsmoral hat sich 2023 verschlechtert und liegt auf einem so niedrigen Niveau wie seit 2008




Die Zahlungsmoral hat sich verschlechtert.

nicht mehr. Die globalen „Days Sales Outstanding“ – also der Zeitraum zwischen Rechnungslegung und deren Bezahlung – sind um drei Tage angestiegen auf nunmehr 59 Tage. Der Anstieg ist damit fast doppelt so hoch wie 2022.

Deutsche Unternehmen bleiben jedoch weiterhin zuverlässige „Schnellzahler“ und begleichen Rechnungen im Schnitt nach 54 Tagen (ein Plus von 0,8 Tage gegenüber Vorjahr). Auch Firmen in den Niederlanden oder Skandinavien zahlen schneller als der weltweite Schnitt. In Frankreich, Italien und Spanien sowie im asiatischen Raum werden die Rechnungen im Durchschnitt deutlich später bezahlt. „Je länger Unternehmen auf ihr Geld warten müssen, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Rechnung gar nicht bezahlt wird“, sagt Milo Bogaerts, CEO DACH von Allianz Trade. „Insofern ist die Zahlungsmoral ein wichtiger Indikator für potentielle Zahlungsausfälle und damit Vorbote für Insolvenzen. Deutsche Unternehmen haben zwar eine vergleichsweise gute Zahlungsmoral, dennoch erwarten wir, dass die Insolvenzen im Jahr 2024 um 13 Prozent steigen werden.“ **sab**

IMPRESSUM

Verlag: F. A. Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F. A. Z.-Gruppe
Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main
E-Mail: verlag@faz-bm.de
HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main
Geschäftsführer: Dominik Heyer, Hannes Ludwig
Chefredakteur: Markus Dentz (mad)
Redaktion: Sarah Backhaus (sab), Eva Brendel (evb), Jakob Eich (jae), Philipp Hafner (phh), Antonia Kögler (ako), Esra Laubach (elb), Lea Teckentrup (let)
Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@dertreasurer.de
Verantwortlich für Anzeigen: Dorothee Groove
Telefon: (069) 75 91-32 17, E-Mail: dorothee.groove@faz-bm.de
Mitherausgeber: BNP Paribas, Deutsche Bank AG, HypoVereinsbank, ING, Union Investment Institutional GmbH
Partner: Convista; Gracher Kredit- & Kautionsmakler GmbH & Co. KG; Hamburg Commercial Bank; Houlihan Lokey, Inc; Litreca AG; Omikron Systemhaus GmbH & Co. KG; SEB; StoneX Financial GmbH; Swiss Life Asset Managers Deutschland GmbH
Jahresabonnement: kostenlos
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich (24 Ausgaben im Jahr)
Layout: Daniela Lenz, F. A. Z. BUSINESS MEDIA GmbH
© Alle Rechte vorbehalten.
F. A. Z. BUSINESS MEDIA GmbH, 2024.
Die Inhalte dieser Zeitschrift werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, sofern sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft zu speichern oder nachzudrucken. Insbesondere dürfen die Inhalte nicht zum Aufbau einer Datenbank verwendet oder an Dritte weitergegeben werden. Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte können Sie beim F. A. Z.-Archiv unter nutzungsrechte@faz.de oder Telefon: (069) 75 91-29 01 erwerben. Nähere Informationen erhalten Sie hier: www.faz-archiv.de/nutzungsrechte.
Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von DerTreasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.
Genderhinweis: Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.
Eine Publikation von:  F. A. Z. BUSINESS MEDIA
Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe

ANZEIGE



20 JAHRE SF

20. Structured FINANCE

Die Kongressmesse für Unternehmensfinanzierung

27.–28. November 2024

**FEIERN
SIE MIT!**

**Finanzieren, Diskutieren,
Zelebrieren – das große SF-Jubiläum**

Weitere Informationen und Anmeldung auf: www.finance-magazin.de/events

F.A.Z.



**Bis zu 75% Rabatt
für Unternehmen**

ifac ist eine Marke von Apple Inc.

Die Geschäftskunden-Abonnements der F.A.Z.

Erfolg entsteht aus Wissen.

Schließen Sie sich führenden Unternehmen an, deren Mitarbeiter bereits heute von der exzellenten Wirtschafts- und Finanzkompetenz der Frankfurter Allgemeinen Zeitung profitieren. Sichern auch Sie sich unsere digitalen Angebote zu **attraktiven Konditionen für Geschäftskunden**.



Jetzt informieren unter **faz.net/business** oder anrufen
und persönliches Angebot einholen: **(069) 75 91-11 22**